

W i e n.

Se. Majestät, der Kaiser, haben mit allerhöchster Entschliefung vom 30. v. M., den zweiten Dolmetsch bei der Internuntiatour zu Constantinopel, Anton Ritter v. Raab, in den Ruhestand zu versetzen und demselben in Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistung den Titel eines kais. Rathes zu verleihen Sich bewogen gefunden.

Zugleich haben Allerhöchstdieselben den bisherigen dritten Dolmetsch dieser k. k. Gesandtschaft, Anton Steindl v. Pleffenet, zum zweiten, und den Dolmetschgehilfen, Moriz Wickerhauser, zum dritten Dolmetsch zu befördern geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei der Cameral-Bezirks-Verwaltung zu Cavo d'Istria erledigte Vorsteherstelle mit dem Titel und Charakter eines Cameralthes, dem Secretär der Cameral-Gefällen-Verwaltung für Tyrol und Vorarlberg, Johann Deodat Freiherrn v. Spiegelfeld, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat in Galizien zum Kreis-Commissär der ersten Classe den zweiten Kreis-Commissär, Carl Neusser; zum Kreis-Commissär der zweiten Classe den dritten Kreis-Commissär, Adam Ritter v. Dunin Brzjanski, und zum Kreis-Commissär der dritten Classe den überzähligen Kreis-Commissär, Heinrich Hehn v. Rosenhain, ernannt.

Das »Journal des österr. Lloyd« vom 13. August meldet Nachstehendes aus »Wien« im August. Wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, wird am 20. August die Eröffnung des Flügels der Bolognitzer Eisenbahn von Wien nach Bruck an der Leitha vor sich gehen, der ersten österreichischen Eisenbahn, die bis zum ungarischen Boden reicht. Es herrscht die größte Thätigkeit, um die letzte Hand an das neueste Bahnwerk zu legen. Die für diese Seitenbahn neu erbaute Personenhalle ist bereits vollendet und bedarf nur noch der innern Einrichtung. Diese Bahn, deren Mittelstation nach Grummetneustedel verlegt ist, zieht sich über die Zwischenstationen zu Simmering, Kledering, Langendorf, Trautmannsdorf und Wilfseinsdorf nach Bruck, wo der Bahnhof im ungarischen Territorium endet. Man sieht freudig dem bedeutungsvollen Tage entgegen, der das Schwesterland Ungarn mit einem neuen festen Bande an die Residenz des Kaiserreiches kettet.

Croatisches Küstenland.

Ziame, 12. August. Die Save und Kulpa ist wegen des niedern Wasserstandes nur für sehr kleine Fahrzeuge schiffbar, welche bloß geringe Lasten von Carlstadt nach Eisack führen können und außerdem zu hohen Frachten zu bekommen sind. — Die anhaltende Dürre hat auch auf die

Vegetation in unserer Gegend, so wie auf den Inseln Cherso und Veglia so ungünstig gewirkt, daß man kaum die Saatkörner des Mais wird einbringen können. Auf den höher gelegenen Strecken gehen nicht nur die Weintrauben, sondern die Reben selbst zu Grunde. Nicht minder leiden die Oliven, während die Hitze außerdem auch unter den Schafherden eine ungewöhnliche Sterblichkeit erzeugt.

U n g a r n.

Dem »Journ. des österr. Lloyd« vom 15. August entnehmen wir aus Preßburg vom 7. d. M.: Unsere Zeitung enthält einen »Aufruf zum Theebau in Ungarn.« Es wird bemerkt, daß Ungarn mit jenen Gegenden, wo der Theebau in Frankreich gelungen ist, unter gleichen Graden liege, daß die Theepflanze dieselbe Wärme und dieselben Verhältnisse, wie der Tabak, liebe und nur in solchen gedeihe, und ein vorübergehender Versuch sogar in Wien ein günstiges Resultat geliefert habe. Wer den Consum dieser Pflanze, zuvörderst in Norddeutschland, England u. s. w. kennt, wird von der Wichtigkeit des Theebaues in Ungarn überzeugt seyn, welche sich hier um so höher steigert, als er ein Eigenthum des Landes, also kein Regal, sondern ein Nationaleigenthum im engsten Sinne des Wortes wäre.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig, den 28. Juli. Se. k. k. Hoh., der Viceadmiral Erzherzog Friedrich, wird mit dem Anfang des Monats August Venedig verlassen und eine kleine Fahrt im adriatischen Meer unternehmen, bei welcher Gelegenheit die sämmtlichen Schiffe des Geschwaders unter seiner persönlichen Leitung taktische Manöver vornehmen werden.

I t a l i e n.

Rom, 25. Juli. Der Papst hat die Häupter der frühern politischen Bewegungen, wie einen Galotti und Aehnliche, im Audienzzimmer empfangen. Zu diesem namentlich soll er gesagt haben: »Ich werde viele von den Dingen einführen, die Ihr vorgeschlagen habt, aber alle nicht. So z. B. — fügte er lächelnd hinzu — die Sacularisation des Gouvernements kann ich unmöglich anordnen.« Einen Andern empfing er so huldreich und gnädig, daß dieser ohnmächtig zu Boden sank. Der Papst mußte schellen und ihn hinwegbringen lassen; bei welcher Gelegenheit er sagte: »Seht da, unsere Feinde!« Nebenbei hat er auf Alles ein waches Auge.

Rom, 28. Juli. Der frühere Prosecretario, Monsignore Corboli-Bussi ist, wie man versichert, vom Papst nach Bologna gesendet worden, um die sofortige Entlassung der daselbst stationirenden, vom vorigen Governo auf 20 Jahre engagirten 4000 Schweizer gegen eine zu verwilli-

gende Selbstschädigung zu bewirken. Dem Contracte nach würde diese Mannschafft allerdings noch mehrere Jahre dafelbst auf Kosten des Staats erhalten werden müssen; allein da nach einer ausdrücklichen Bestimmung jenes Contracts sämtliche Glieder dieses Corps römisch-katholischer Religion seyn sollen und gegenwärtig nach vollkommen glaubwürdigen Berichten kaum die Hälfte dieser Religionspartei angehört, die Uebrigen aber protestantischer Confession und nicht einmal Schweizer sind, so dürfte dieser Umstand bei Ausgleichung der gegenseitigen Verhältnisse wohl sehr wesentlich zu einer um so bequemern und wohlfeilern Beseitigung dieser, den Staat über alle Gebühr beschwerenden Last dienen. — Der Papst hat unterm 15. Juli bereits verfügt, daß auch die Hilfsbedürftigen unter den hiesigen Israeliten Theil an den von ihm zu vertheilenden Wohlthaten haben sollen. Er hat die Deputation der Juden, welche ihm zum Austritt seiner Regierung im Namen ihrer sämtlichen Glaubensgenossen ihren Glückwunsch abstattete, mit besonderer Gnade empfangen.

Turin, 31. Juli. Ein Mundschreiben der provisorischen Commission des achten italienischen wissenschaftlichen Congresses zeigt so eben an, daß die Eröffnung der Versammlung auf den 14. Sept. festgesetzt ist. Der König hat seinen eigenen Pallast in Genua zur Verfügung des Congresses gestellt, der dessen Räume zu seinen Generalversammlungen benützen wird, während für die Sectionsitzungen das Univeritätsgebäude und für die Privatversammlungen der Gelehrten der Arrio del Casino angeboten ist. Zu letzterem Zweck hat auch der Marquis Pallavicini seinen Pallast delle Peschiere einrichten lassen. Die feierliche Einweihung des Columbus-Denkmal's wird erst einige Tage nach der Eröffnung des Congresses vor sich gehen, um den fremden Gelehrten Zeit zu lassen, sich dazu recht zahlreich einzufinden. Außerdem wird während des Congresses eine Kunstausstellung, so wie eine Ausstellung der Ackerbau- und Industrieproducte Statt finden. — Auch die provisorische Commission des im nächsten Jahr zu Venedig sich versammelnden 9. Gelehrtenvereins hat ihr Programm bereits veröffentlicht. Nach dem Beispiel von Florenz und Genua soll bei dieser Gelegenheit gleichfalls eine vaterländische Celebrität durch ein Denkmal gefeiert werden — und zwar der große Reisende Marco Polo, dessen Andenken bisher nur mit einer einfachen Marmorplatte in der Kirche in S. Crisostomo geehrt wird.

Schweiz.

Bern, den 4. August. Am 31. Juli starb auf Berner Boden im Stockenthal, eine Viertelstunde von Thun, der Dichter Heinrich Heine. Er hatte sich vor etwa 14 Tagen auf den Rath der Aerzte in diese Gegend begeben, die am Fuße der Alpen durch ihre erquickende, stärkende Luft bekannt ist, und hier einen Landsitz bezogen. Es heißt, ein wiederholter Schlaganfall habe seinem Leben ein Ende gemacht.

Deutschland.

Die „Allg. Zeitung“ vom 9. August bringt folgenden Bericht aus Köln vom 5. d. M.: Der »Königlichen Zei-

tung« zufolge fanden hier an den beiden letzten Abenden, namentlich am 4., ernstliche Ruhestörungen Statt. Aus einer Bekanntmachung des Commandanten und Regierungspräsidenten geht hervor, daß den Anlaß eine Kirmess gab, auf der schon in frühern Jahren Unordnungen vorkamen. Militär, Polizeibeamte und Gensd'armen wurden ohne Grund insultirt, mit Steinen geworfen und mehrere verletzt. Vielfach wiederholte Aufforderungen zur Ruhe fruchteten nichts, vielmehr vermehrte sich der Lärm nur. In Folge dessen erhielten die Truppen Befehl, die Massen aus einander zu treiben, der auch sofort ausgeführt ward. Zahlreiche Theilnehmer der Excesse wurden verhaftet. Auf Seite des Volks wurden mehrere verwundet, gestorben war von denselben bis zum 5. Mittags nur Einer. Um die Ruhe zu erhalten, hat sich die Bürgerschaft unter Leitung des Oberbürgermeisters und des Stadtraths v. Wittgenstein entschlossen, einige freiwillige Bürgercompagnien zu bilden und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen.

Danzig, 28. Juli. Leider macht sich in hiesiger Gegend die Kartoffelkrankheit von Neuem bemerkbar. Man findet an mehreren Orten in den Kartoffelfeldern Stellen, wo das Kraut zu vertrocknen anfängt, und die, von Weitem angesehen, größere oder kleinere schwärzliche Flecken darstellen, mehrentheils scharf begränzt. Hier zeigt sich das Kraut verschrumpft und schwarzbraun gefärbt, nur hie und da ragt aus demselben ein noch halbgrüner Zweig mit kümmerlicher Blüthe hervor. Der Hauptstängel ist schwarz gefleckt. Diese Brandflecken sind oberflächlich, so daß man beim Durchschneiden nur unmittelbar unter der Epidermis eine Verfärbung wahrnimmt. Auch an den eigentlichen Wurzeln findet man dem Anscheine nach nichts krankhaftes, wohl aber zeigen sich auf den Knollen bald die bekannten misfarbigen Flecken. Wir hatten auch in diesem Sommer eine anhaltende Dürre, der nunmehr seit drei Wochen häufiger Regen gefolgt ist. Die kranken Plätze zeigen sich mehrentheils in tiefer liegenden Aeffern, aber auch auf Anhöhen, wo der Boden sandiger ist. Im vorigen Jahr fing das Unheil später an, vielleicht wurde es aber auch nur später entdeckt.

Schweden.

Stockholm, 31. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht von einer in Vorschlag seyenden Vermählung unserer sechzehnjährigen Prinzessin Eugenie mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, welcher sich bei dem neulichen Besuch der königl. dänischen Familie zu Helsingborg befand. Dagegen wird der in ausländischen Blättern verbreiteten Sage von einer ähnlichen Verbindung zwischen den königlich schwedischen und preussischen Höfen widersprochen. — Privatnachrichten aus St. Petersburg zufolge, war Prinz Oskar auf die zuvorkommendste Weise dort empfangen worden. Sogleich nach seiner Ankunft hatte der Kaiser ihn mit einem Besuch überrascht, ehe noch der Prinz Zeit hatte, Sr. kaiserlichen Majestät aufzuwarten. Auch der Großfürst Cesarewitsch und der Herzog von Leuchtenberg hatten ihm sogleich Besuche abgestattet. Der Kaiser hatte bedauert, daß der Prinz nicht zeitig genug kommen konnte, um der Vermählungszeremonie beizuwohnen, aber ihm aufgetragen, seinem

Königlichen Vater die Dankagung Sr. Kaiserlichen Majestät für die Beschickung des Prinzen zu überbringen. Der diplomatische Körper zu St. Petersburg hatte nachher auch dem Prinzen aufgewartet. Damals herrschte in der russischen Hauptstadt ein bössartiger Typhus, welcher täglich 900 Menschen weggraffte.

Frankreich.

Der „Desterr. Beobachter“ vom 10. August meldet aus Paris vom 3. d. M.: Die bis gestern Abends bekannt gewordenen Wahlen stellen sich sehr günstig für das Ministerium; es waren 157 Wahlen (von 459) bekannt, wovon 106 der conservativen Partei, 51 der Opposition angehören. — In Paris siegte im ersten Bezirke Hr. Casimir Perier über seinen Mitbewerber, den General Lamoriciere, den die Opposition als Candidaten aufgestellt hatte; im achten Bezirke, der bisher von einem Candidaten der Opposition, Hrn. Bethmont, vertreten war, wurde der conservative Candidat, Hr. Beudin, gewählt; eben so im neunten Bezirke Hr. Vocquet, der conservative Candidat, gegen Hrn. Auguste Portalis; im zweiten Bezirk, wo die H. H. Jacques Lefebvre, conservativer Candidat, und Berger, von der Opposition, gegen einander kämpften, war die absolute Stimmenmehrheit (Hrn. Lefebvre fehlten nur vier Stimmen) nicht zu Stande gekommen, und es sollte daher heute zu einem zweiten Scrutinium geschritten werden. In den übrigen zehn Wahlcollegien in Paris wurden Oppositionsmänner, die H. H. Taillandier, Ganneron, Marie, Carnot, Moreau, de Souvencel, Davin, Woiffel, Garnon und Ferdinand de Lasteyrie gewählt.

Der „Commerce“ veröffentlicht folgende biographische Notizen über Joseph Henry: „Henry war ein sehr geschickter Arbeiter in seinem Fache; er verfertigte die Stahlgegenstände mit einer seltenen Vollkommenheit; jetzt ist sein Gesicht sehr geschwächt und er sieht kaum einige Schritte weit. Gegen das Jahr 1835 fallirte er, und dieses Unglück machte seinen schon traurigen Charakter noch düsterer. Zur nämlichen Zeit trennte er sich von seiner ausgezeichnet schönen Frau, welche vor beinahe zwei Jahren starb. Nachdem Frau Henry ihren Mann verlassen, lebte dieser mit seiner Magd, welche alle Geheimnisse ihres Herrn in Bezug auf die Fabrication der Metallgegenstände etc. kannte; er hatte daher ein Interesse, sie nicht wegziehen zu lassen und sich ihr anzuschließen. Sie blieb 5 Jahre bei ihm und verließ ihn erst dann, als er sie mit einem Schauspieler der kleinen Boulevards-Theater betroffen hatte. Er stellte sein Etablissement vermittelst der Fonds wieder her, welche ihm eine Dame lieb, die durch ihre Verbindungen mit einem Hrn. A. im Stande war, über ein ziemlich starkes Capital zu verfügen. Diese Dame trat mit ihm für die Fabrication der feinen Strahlartikel in Gesellschaft und ließ ihm eine Summe, die man im Ganzen auf fast 150.000 Fr. schätzt. Diese Gesellschaft hatte ihren Sitz in der Rue de Limoges. Henry überwarf sich mit der Dame, welche ihm die Fonds verschafft hatte, und betrieb allein sein Geschäft. Dieser Betrieb war nicht sehr vortheilhaft. Seine Scrupel als Künstler ließen es nicht zu, schnell jene Gegenstände zu verfertigen, welche

leicht im Kleinhandel Absatz finden. Er arbeitete schön und theuer, so daß er vielleicht in diesem Augenblicke für 200 000 Fr. sehr schöner Waren in seinem Laden hat, die man nicht für 20.000 Fr. verkaufen könnte, wenn man sie realisiren müßte. Henry hatte, ungeachtet seiner Geschäftsunglücke, bis zu den letzten Zeiten gehofft, daß das Schicksal ihm endlich weniger ungünstig seyn würde, und sein Traum war, sich mit 2000 Fr. Renten auf das Land zurückzuziehen. Seit langer Zeit war Henry sowohl seinen Nachbarn, wie seinen Arbeitern als ein Wahnsinniger bekannt, der schwer zwei Ideen zusammen verbinden konnte. So knüpfte er eine Unterhaltung über einen Gegenstand an, und plötzlich sprach er, zur großen Verwunderung seines Zuhörers, von ganz andern Sachen. Seit einer Reihe von Jahren war er mit dem halbseitigen Kopfweh behaftet; er blieb dann 24 Stunden und länger im Bette und seine Schmerzen raubten ihm sogar, wie er sagte, den Gebrauch des Gesichts. Nie mischte sich Henry in Politik; er weigerte sich sogar, davon zu sprechen. Man hatte ihn vor 5 oder 6 Jahren aufgefordert, als Chef einer Werkstätte, reformistischen Banketts, namentlich jenem von Chatillon, beizuwohnen; er verweigerte dieß auf eine rohe Weise. Man hatte von ihm seine Unterschrift für die Witschrift der Wahlreform verlangt, er verweigerte diese eben so bestimmt, indem er sagte, die Politik sey seine Sache nicht, er wolle sein Glück machen und nichts anders.“

Die „Democratie Pacifique“ veröffentlicht drei am 14. März und 23. Juni d. J. von Joseph Henry an Hrn. Richard, Gründer einer Anstalt zur Unterstützung der Industrie, geschriebene Briefe, in welchen er sein Unglück in den Geschäften beschreibt und um Hilfe bittet. Diese Briefe zeugen von großer Gemüthsbewegung und führen zu dem Schlusse, daß er den indirecten Selbstmord als das letzte Mittel, seiner gedrückten Lage ein Ende zu machen, im Auge hatte. Der letzte Brief endigt mit den Worten: „Ich weiß keine Auskunft mehr (je suis à bout de ressources); ich habe keine 14 Tage mehr zu leben. — Ich bitte Sie, sagen Sie mir etwas, erbarmen Sie sich meiner, ich erliege, die Verzweiflung überwältigt mich.“

Joseph Henry, berichtet die „Gazette des Tribunaux“, sitzt fortwährend in der Conciergerie in strenger Haft. Er weigert sich auf eine kategorische Weise, sich über einen einzigen Punct zu erklären, nämlich über die Art der Ladung seiner Pistolen. In seinen ersten Erklärungen hatte er gesagt, er habe sich länglicher Metallstücke oder Nohyposten bedient. Auf die Frage, wo er sich diese verschafft habe, antwortete er, er habe sie selbst verfertigt; man wollte nun wissen, von welchem Metalle sie gewesen, allein über diesen Punct verweigerte er seine Erklärung, indem er sagte, daß man sie aller Wahrscheinlichkeit nach wiederfinden würde, und dann würde er, wenn man sie ihm vorzeige, sie ohne Schwierigkeit anerkennen; allein bis jetzt habe er es nicht für nützlich, in Details einzugehen, welche nur dazu dienen würden, die Versuche der Vergleichung zu vervielfältigen. Seitdem hat man von Henry keine bestimmte Erklärung erlangen können. Dieser Weigerung gegenüber, sich über einen Hauptpunct des Processes bestimmen zu erklären, findet man

sich unfreiwillig zur Frage versucht: ob die Waffen wirklich geladen waren. Joseph Henry behält übrigens in seiner strengen Gefangenschaft eine Ruhe und eine Gleichgültigkeit bei, die sich keinen Augenblick verläugnen. Er spricht einen Theil des Tages mit seinen Wächtern, scheint mit Ungebuld die Stunde seines Mahls zu erwarten, welches er mit einer Art von Sinnlichkeit verlängert, und sein Schlaf ist so fest, daß derselbe in der Nacht vom 1. bis 2. August durch das schwere über Paris ausgebrochene Gewitter nicht hat gestört werden können.

Spanien.

Madrid, den 27. Juli. Das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft Espartero's in Lissabon verbreitet sich immer mehr.

Großbritannien.

Der Lord-Mayor hatte sehr unnöthiger Weise Beunruhigung in London erregt, da er in einer öffentlichen Bekanntmachung von Maßregeln gegen die Cholera sprach; es ist nun, wie auch im Oberhause von Marquis Lansdowne erklärt wurde, außer Zweifel, daß die Krankheit, die in London herrscht, die gewöhnliche Ruhr ist.

London, den 1. August. Die „Times“ spricht ihre Entrüstung und Trauer über das neue Attentat auf Ludwig Philipp aus und ruft dann aus: „Ist der Abschäum dieser großen, bis vor Kurzem von fortlaufenden Revolutionen bewegten Stadt an Mördern so fruchtbar, daß einer nach dem andern ersteht, um die Tradition des Verbrechens so fortzupflanzen? Gott verhüte dieß! Allein das Schauspiel, welches diese Versuche der Welt bieten, ist eine furchtbare Ausnahme des ruhigen Ruhmes, der mit sonst ungebrochenem Glanze den Thron des Königs der Franzosen umgibt. Er hat Frankreich Alles verliehen, nur nicht die Sicherheit seines eigenen Lebens. Für uns, für England, für das übrige Europa können wir nur den Ausdruck jener Gefühle erneuern, die nie peinlicher und inniger, als bei gegenwärtiger Gelegenheit angeregt waren. Dem Abscheu, den wir über Wiederholung solcher Verbrechen empfinden, kommt nur unsere Dankbarkeit über seine Vereitelung, wie unsere Hoffnung, dieß werde zum mindesten das letzte Mal seyn, daß Frankreich und Europa über solche Scheußlichkeiten in Jammer versetzt werden, gleich.“

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser hat der Staats-Dame des russischen Hofes, Frau v. Baranoff, in Anerkennung des besonderen Eifers und der ausgezeichneten Sorgfalt, welche dieselbe bei der Erziehung der Großfürstinnen an den Tag gelegt hat, die gräßliche Würde des russischen Reichs verliehen, welche Würde auch auf ihre Nachkommenschaft übergeht.

Afrika.

Tunis. Ein Marseiller Blatt spricht von Bemühungen des Bey von Tunis, in Europa eine Anleihe von 30 Mill.

Fr. zu negociiren, für welche er unterpfändlich einen Gebiets-theil einsetzen wolle.

Amerika.

Einer im erzbischöflichen katholischen Kalender von Baltimore für 1846 enthaltenen Statistik der katholischen Kirche in den vereinigten Staaten von Nordamerika und dem Oregongebiete zufolge, gibt es in den 22 Diöcesen 740 Kirchen und 437 andere Stationen, 762 Geistliche, 21 geistliche Seminare, 238 Theologie Studierende, 24 männliche Erziehungsanstalten, 36 Nonnenklöster, 63 weibliche Academien, 97 wohlthätige Institute und Gesellschaften; im Ganzen beträgt die katholische Bevölkerung 816.700 Seelen. Dazu wird die katholische Bevölkerung von fünf Diöcesen, welche hier nicht mit gerechnet werden konnten, auf 246,000 Seelen geschätzt.

Aegypten.

Alexandria, 21. Juli. Mehemed Ali's Reise wird eine große Summe kosten; diese Ausgabe und jene für den Nil-Dammbau und die Befestigungsarbeiten der Stadt nehmen die Finanzen der Regierung sehr in Anspruch und sind drückend auf dem Lande; denn weder Armees, Marine noch Beamte werden seit mehreren Monaten bezahlt, und darunter leidet auch der Handel, weil kein Geld in Umlauf kommt. — Der unermüdete Waghorn ist von Triefst angelangt, und wird dieser Tage nach Malta abgehen. — Briefe aus Beyrut vom 16. d. machen eine traurige Schilderung von dem dortigen Markt; der Handel stockte gänzlich, der Geldmangel war sehr groß und allgemein. Man berichtet aus Dschedda, daß die Cholera abgenommen und man in Kurzem sie gänzlich verschwinden zu sehen hofft.

Mexico.

Mit einer westindischen Dampfschiff hat man in England Nachrichten aus Veracruz bis zum 2. Juli. Der neue mexicanische Congress war am 6. Juni zusammengetreten. General Paredes ist wieder zum Präsidenten gewählt, General Bravo zum Vicepräsidenten. Uebrigens ist der Zustand der Republik der allertraurigste, ein großer Theil Süd-Mexico's in offenem Aufstand gegen die Regierung, und auch Californien soll sich nun offen als unabhängig erklärt haben. Nichts neues über den sogenannten Krieg.

Verschiedenes.

Die Eisenbahn von Wien nach Bruck an der Leytha ist vollendet, und wird demnächst dem Verkehr eröffnet werden. Seit ungefähr vierzehn Tagen finden ununterbrochene Probefahrten auf der neuen Bahn Statt, und am 31. Juli brausten die ersten Locomotive in den Bahnhof zu Bruck an der Leytha. Es war die Locomotive »Wien,“ welche dem Nachbar-Königreiche den ersten Gruß der Residenz, deren Namen sie trägt, brachte. Am 5. August fand die kreisämtliche Probefahrt auf der Bahn Statt, an welcher auch mehrere Polizeibeamte Theil nahmen. Einige Eisenbahndirectoren wohnten ebenfalls dieser Fahrt bei. Die Abfahrt von Wien geschah um 1/4 auf 3 Uhr Nachmittags, und der Train legte den Weg von Wien bis Bruck an der Leytha in 3/4 Stunden zurück (5 1/2 Meile). Eben so lange währte die Rückfahrt, um 2/4 auf 6 Uhr angetreten. Die ganze Fahrt ging ohne das geringste Hinderniß von Statten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 14. August 1846.

Mittelpreis.
 Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.) 112 1/8
 Darl. mit Verl. v. J. 1854 für 500 fl. (in C.M.) 790
 Wiener Stadt- u. Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65 1/4
 Bank-Actien pr. Stück 1575 in C. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 12. August 1846:

= 2. 14. 46. 80. 47.

Die nächste Ziehung wird am 26. August 1846 in Triest gehalten werden.

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 14. August 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Mägen Weizen	3 fl. 58 1/4 fr.
— — Kukuruz	— „ — „
— — Halbfrucht	— „ — „
— — Korn	2 „ 43 „
— — Gerste	2 „ 10 „
— — Hirse	2 „ 16 1/4 „
— — Heiden	2 „ 23 „
— — Hafer	1 „ 30 „

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 10. August 1846.

Hr. Demeter v. Wolkow, Gerichtstafelbeisitzer; — Hr. Mathias Weninger, Handelsmann; — Hr. Albert Lorenz, Techniker; — u. Hr. Rud. Gerans, Hofkriegsrathsbeamte; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Dr. Caspar Komel, Gymnasial-Director, von Fiume nach Rohitsch. — Hr. Franz Rohrmann, Rechnungsoffizial, nach Triest. — Hr. Franz Pangrazio, Eisenbahnbau-Assistent, von Luffer nach Triest. — Hr. Paul Schulz, Magistratsrath; — u. Hr. Gustav Meljanos, Gerichtsadvocat; beide von Graz nach Triest. — Hr. Samuel Kostrowicki, Gutsbesitzer, von Wien nach Mailand. — Hr. Reiffini Massio, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Fr. Anna Gräfinn Angeli Pasetti, Besitzerin, von Venedig nach Wien. — Hr. Albert v. Senigaglia, Handelsmann, von Wien nach Görz. — Hr. Ant. Ritter von Moro, Fabriksbesitzer, von Cilli nach Klagenfurt.

Den 11. Hr. Jacob Amadien, Doctor der Medicin, nach Graz. — Hr. Philipp Walluschnig, Besitzer; — Hr. Joseph Bömisch, Handelsm.; — Hr. Anton Berti, Seidenhändler; — u. Hr. Carl Ambrosy, Particular; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Josef Fryxell, Doctor der Philosophie; — Hr. Joh. Uhlisch, — u. Hr. Gust. Uhlisch, beide Kaufleute; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Wachter, Doctor der Medicin, von Wien nach Verona.

Den 12. Hr. Angelo Verona, Banquier; — u. Hr. Leopold Kuh, Doctor der Medicin; beide von Wien nach Triest. — Fr. Herzoginn v. Blacas, Besitzerin, sammt Dienerschaft; — u. Hr. Freih. v. Willot, Herrschaftsbesitzer; beide von Troisdorf nach Görz. — Fr.

Anna Faulal, k. k. Cameralraths-Gemahlinn; — Hr. David Dewurs, — u. Hr. Hanibal Accurti, beide Handelsleute; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Giov. B. Franquillini, k. k. Kanzlist, von Cilli nach Triest

Den 13. Hr. Adolf Poppe, Justizrath, von Görz nach Cilli. — Hr. Ernst Plugar, Doctor der Philosophie; — Hr. Franz Rogger, Handelsm.; — Hr. Eugen Wiener, preuß. Gerichts-Auskultant; — Hr. Dr. Rudw. Mollheim, Arzt; — und Hr. Demeter v. Wolkow, Gerichtstafel-Beisitzer; alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Morandini, Ingenieur; — Hr. Joh. Fisch, Kaufmann; — Hr. Baron v. Mostke, k. preuß. Major; beide von Wien nach Triest. — Hr. Heinrich Meynier, Handelsm., von Graz nach Triest. — Hr. Joh. Stöger, Handelsm., von Graz nach Agram. — Hr. Marcus Fleischmann, Handelsm., von Wien nach Udine. — Hr. Carl Mayerhofer, Dr. der Rechte; — Hr. Ant. Crustiz, k. k. Cameralrath; — u. Hr. Friedrich Crustiz, Dr. der Medicin u. k. k. Districts-Physiker in Reisenberg; alle 3 nach Wien.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1265. (3) E d i c t. Nr. 3216.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibach's wird zur Liquidirung der Verlasspassiva und Activa nach dem am 18. März l. J. zu Strachomer ab intestato verstorbenen Hs Hübler, Matthäus Schmech, die Tagung auf den 26. August l. J., Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumt, zu welcher alle Verlassschuldner, jene aber, welche an obigen Verlass aus was immer für einem Rechtsittel eine Forderung zu haben vermeinen, bei Vermeidung der Folgen des §. 814 b. G. B., zu erscheinen haben.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 8. Juli 1846.

3. 1267. (3) E d i c t. Nr. 3194.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibach's wird über Ansuchen der Maria Korenin von Laibach, in die executive Feilbietung der, dem Jos. Korenin von Utik gehörigen, gerichtl. auf 303 fl. bewertheten, zu Utik liegenden, dem Stadtmagistrate Laibach sub Urb. Nr. 1269 dienstbaren Kaischenrealität, petl. schuldigen Lebensunterhaltes pr. 19 fl. c. s. e. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagung auf den 27. August, 28. September und 22. October l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in loco der Realität festgesetzt, wozu die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen werden, daß obige Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert hintangegeben wird, und daß das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-extract und die Licitationbedingnisse täglich hieramts eingesehen werden können.

Laibach am 7. Juli 1846.

3. 1285. (1)

Nr. 4953.

Edictal = Vorrufung.

Von dem Magistrate der k. k. Provinzial-Hauptstadt Laibach werden nachbenannte, un-

send wo befindliche, zum Militärdienste berufene Individuen aufgefordert, binnen längstens 6 Wochen a dato, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, vor demselben zu erscheinen.

Post-Nr.	Des Abwesenden					Anmerkung.
	Name	Geburtsort	hs. Nr.	Pfarre	Geb. Jahr	
1	Georg Slabe	Gradischa	24	Maria Verkündigung	1826	i l l e g a l a b w e s e n d.
2	Barthelmä Schinkouh	Carlstädter = Vorstadt	18	St. Jacob	"	
3	Alexander Durini	Stadt	41	detto	"	
4	Franz Türk	detto	34	detto	"	
5	Anton Klobutschar	St. Peter = Vorstadt	47	St. Peter	"	
6	Simon Tripel	detto	122	detto	"	
7	Paul Pippar	detto	126	detto	"	
8	Peter Kern	Polana = Vorstadt	71	detto	"	
9	Martin Janeschig	detto	40	detto	"	
10	Johann Urbanzhich	Capuziner = Vorstadt	1	Maria Verkündigung	"	
11	Joseph Koschier	detto	51	detto	"	
12	Martin Zelloutschan	—	—	—	"	
13	Michael Tauschel	Stadt	53	St. Jacob	1824	
14	Matthias Tripel	St. Peter = Vorstadt	18	St. Peter	"	

Laibach am 14. August 1846.

3. 1286

Verkaufs = Anzeige.

Im Markte Windischlandsbera, Gyller Kreises in Steyermark, dritthalb Stunden vom Bahnhofin Pöltschach, detto vom Curort Sauerbrunn nächst Rohitsch, 4 Fahrstunden von Rann, eben so weit von Gylli und Windischfeistritz entfernt, an der frequenten Seurencommerzialstraße nach Rann, Agram und ins Krainische, auch in naher Umgebung anderer Steyerischer und croatischer, durch viele Jahr- und Viehmärkte belebter Orte, ist eine, wegen ihrem vortheilhaften Posto, insbesondere dem Mittelpunct des Marktes und der Nähe der Kirche zu verschiedenen Geschäftsunternehmungen geeignete, aus 2 Häusern und einem Garten bestehende Realität, wegen Domicilveränderung des Eigenthümers, um billigen Preis zu verkaufen. — Die Wohnung in dem einen Hause, mit 3 heizbaren Zimmern sammt Vorsaal, Küche, Speis, Holzbock und Weinkellerabtheilung war bisher

immer, mit Ausschluß des geräumigen und wohnlichen Dachzimmers, um jährliche 65 fl. C. M. vermietet; für das besonders zur Officin und Wohnung des dertigen Apothekers im Jahre 1836 neu aufgeführte 2te Haus wird dato jährlich ein Zins von 120 fl. C. M. gezahlt. Beide Häuser sind von freundlichem Aussehen, sonnseitig gelegen, mit edlen Weinreben besetzt, in gutem Bauzustande und mit Ziegeln eingedeckt, mit einem geräumigen Hofraum versehen, in welchem sich auch die zum vorhandenen gemauerten Pferdstall gehörige Wagenhütte und eine Schweinstallung befinden. — Der Garten ist mit vielen edlen Obstbäumen besetzt, und anerkannt von der besten Gleda. — Wahre Kauflustige belieben sich mündlich oder in portofreien Zuschriften entweder an den Eigenthümer, Ernest Valentin, Realitätenbesitzer zu Graz Nr. 158 Jacominiagasse, oder aber in loco W. Landsberg an Hrn. Anton Gfund Senior, Justizbeamten daselbst zu wenden.

3. 1287

Mittwoch den 19. August 1846

GROSSE MUSIKALISCHE SOIRÉE

Kailer's Kaffeehaus - Localitäten.

Anfang um 6 Uhr.